

heute ganz offen sagen: „Das ist unser Land, der Ussuri ist nicht die Grenze!“ Wenn wir bedenken, daß China 20 % der Weltbevölkerung stellt und nur 6 % des Ackerbodens dieser Erde hat – dann vollzieht sich dort ein Naturgesetz und keine Ideologie....

Und auf der anderen Seite sind für uns als Europäer die Glacisräume, im Osten – der Raum zwischen Ural und Wladivostok – und im Süden – der Mittelmeerraum –, als Schutzwall unverzichtbar. Diese zwei Glacisräume sind für die Existenz Europas von elementarer Bedeutung! Und jetzt kommt das Unglaubliche: Die slawischen Völker im Osten werden die ersten sein, die diesen biologischen Expansionsprozeß Asiens abfangen müssen. Und die romanischen Völker im Süden werden die ersten sein, die das Überschwappen von Nordafrika, der biologischen Überproduktion Afrikas ihre Abwehr in unserem Sinne entgegensetzen müssen. Ob das Spanien, Italien ist, ist ganz egal.

Wir als deutsche Nation sind strategisch im Rahmen der zukünftigen Machtentscheidungen in einer geopolitischen und geographischen Lage, wie wir sie noch nie hatten in unserer Geschichte. Der Glacisraum Osten und der Glacisraum Süden muß so stark wie möglich gemacht werden, weil dieser Glacisraum unser eigener Schutz ist.

Von dieser Dimension aus, von dieser strategischen Position der nächsten zehn, 20, 30 Jahre, müssen wir die Lagebeurteilung vornehmen; Großzügigkeit in der Sprachregelung finden – und ich bin überzeugt, daß über diesen Weg die „reichische“ Aufgabe Deutschlands, in einer ganz anderen Form, mit psychologischen Erkenntnissen und Maßnahmen sich fortsetzt und über diesen Weg die Freiheit unseres Volkes seine Erfüllung finden wird.

So möchte ich schließen mit dem wunderbaren Satz eines Ernst Moritz Arndt: „Ein Volk zu sein, ist die Religion unserer Zeit!“

Der Überfall auf Libyen

Zum Tod von Muammar al-Gaddafi

Roland Wuttke

Mit der Ermordung von Muammar al-Gaddafi am 19. Oktober hat die Arabische Welt einen großen Führer verloren, der Libyen fast 40 Jahre Frieden und Stabilität gebracht hat.

Am 20. Oktober wurde in den Westmedien der Tod des libyschen Staatsoberchefs Gaddafi verkündet. Tatsächlich starb Gaddafi bereits am 19. Oktober, als US-Außenministerin Clinton noch in Tripolis weilte. Aus Sicherheitsgründen wurde die Meldung erst für den 20. Oktober freigegeben, nachdem Clinton schon in Kabul gelandet war.

Gaddafi und sein Sohn Mutassim wurden von gedungenen Mördern der „westlichen Wertegemeinschaft“ ermordet. Anscheinend wurden sie zuvor noch gefoltert. Die NATO-Luftwaffe hatte Gaddafi über die Sendestrahlen seines Satellitentelefon in seiner Heimatstadt Sirte geortet. Als er mit einem Konvoi seine Stellung verlassen wollte, wurde er von NATO-Fliegern angegriffen. Danach kam es zu den Angriffen der möglicherweise von CIA-Agenten geführten „Rebellen“, bei denen Gaddafi zunächst verletzt und danach ermordet wurde. Die Westpropaganda meldete dann angebliche Freudenkundgebungen „in ganz Libyen“, die anlässlich der Befreiung vom „Joch des Diktators“ stattgefunden haben sollen. Gleichzeitig wurde das Ende der Militärexpedition verkündet. Seit Ende März hatte die NATO 26.000 Lufteinsätze geflogen. Dabei sollen über 30.000 Zivilisten getötet worden sein.

Der NATO-Überfall auf Libyen ist von neuer Qualität in der Weltgeschichte. Ein Militärbündnis greift ein Land ohne Kriegserklärung an, von dem keine Bedrohung ausgegangen ist. Allein die Begründung, man müsse einer angeblich unterdrückten Bevölkerung zur Hilfe kommen, ließe den Angriff auf fast jedes Land der Erde rechtfertigen. Schon 1992 wurden sieben Länder von der US-Administration als „Schurkenstaaten“ benannt, darunter der Iran, Irak, Syrien und eben Libyen. In Syrien läuft derzeit



Muammar al-Gaddafi

dasselbe Vorprogramm ab. Dahinter stehen niemals irgendwelche „humanitären“ Gründe oder angebliche Bedrohungen mit „Massenvernichtungswaffen“, wie im Falle des Irak. Es geht immer um militärstrategisch-wirtschaftliche Gründe. Die Skrupellosigkeit dieser internationalen Raubzüge kennzeichnet die Endphase des Kapitalismus.

Sowohl Saddam Hussein als auch Muammar al-Gaddafi waren arabische Despoten, die ihren Ländern eine gewisse Stabilität und Normalität gegeben hatten. In Libyen soll die Gesundheitsversorgung, das Bildungssystem, die Strom- und Wasserversorgung kostenlos gewesen sein. Ein Laib Brot soll umgerechnet 15 und ein Liter Benzin 8 Eurocent gekostet haben. Irak und Libyen haben Öl- und Wasserreserven, was sie für die Raubmörder der US-Administration zu lohnenden Zielobjekten machte. Nachdem diese beiden Länder ins Chaos gebombt wurden, dürften nun gewisse Firmen einen von den Steuerzahlern westlicher Staaten finanzierten „Wiederaufbau“ durchführen. Nach dem Abzug der US-Truppen aus dem Irak zum Jahresende 2011 wird dort vollends die Anarchie ausbrechen, ebenso in Libyen. Bis das Machtvakuum gefüllt ist und ein neuer Despot für Ordnung sorgt, werden Jahre, wenn nicht Jahrzehnte vergehen.

Die folgende Zusammenstellung der Angriffsgründe auf Libyen stammt vom linken „Bundesausschuß Friedensratschlag“ (22.08.2011) und zeigt, wie nah sich „Rechte“ und „Linke“ in der Beurteilung des NATO-Überfalls auf Libyen sind:

„Der Krieg der NATO zielte von Anfang an auf den Sturz des libyschen Machthabers Gaddafi. Der "Schutz der Zivilbevölkerung" war lediglich ein Vorwand, diesen Krieg zu führen. In Wahrheit ging und geht es der "westlichen Wertegemeinschaft" um materielle und strategische Ziele:

1. Eine neue, neoliberal ausgerichtete libysche Regierung befreit die westlichen Erdöl- und Erdgaskonzerne von den Verträgen mit Gaddafi, die dem Regime durchschnittlich 89 Prozent der Einnahmen zuführten.

2. Eine neue Regierung der "Rebellen", die in der Schuld ihrer westlichen Schutzmächte steht, eröffnet multinationalen Wasserkonzernen die Möglichkeit, sich an der Vermarktung des noch in Staatsbesitz befindlichen Nubischen Aquifer zu beteiligen. Dieses größte Frischwasserreservoir der Welt unter der libyschen Wüste ermöglicht die komplette Wasserversorgung des Landes mit einer Reichweite von ca. 5.000 Jahren. Der Wert des Wassers liegt beim Fünffachen des Werts des Erdöls und Erdgases.

3. Mit der Beseitigung Gaddafis verschwindet ein wichtiger Motor der afrikanischen Einigung, die auf eine ökonomische Selbständigkeit des schwarzen Kontinents abzielt - unabhängig vom internationalen Währungsfonds und den Petrodollars.

4. Darüber hinaus könnte eine westlich orientierte neue libysche Regierung helfen, den Einfluß Chinas in Afrika zurück zu drängen. China investiert in Libyen mehr als in den anderen afrikanischen Staaten. Der Westen sieht in der chinesischen Konkurrenz eine Bedrohung des eigenen Einflusses und der Profitquellen westlicher Konzerne.

5. Eine prowestliche Regierung in Libyen eröffnet für Großbritannien und die USA die Möglichkeit, wieder – wie unter der Herrschaft des libyschen Königs vor 1969 – Militärstützpunkte einzurichten.

Die Kriegshandlungen gegen Libyen waren ursprünglich vom UN-Sicherheitsrat mandatiert worden (Resolution 1973 vom 17. März). Die Resolution ermächtigte jeden Staat, der will, zum ‚Schutz der Zivilbevölkerung‘ alle militärischen Mittel einzusetzen und jeglichen Flugverkehr gewaltsam zu unterbinden – und forderte eine ‚sofortige Waffenruhe‘. Der NATO-Einsatz hat binnen kürzester Zeit diese Absichten in das Gegenteil verkehrt: Die Eroberung des Luftraums wurde genutzt, um das Land aus der Luft zu bombardieren; geschützt wurden ausschließlich die Verbände der Rebellen und die von ihnen eingenommenen Städte; und jedes Waffenstillstandsangebot Gaddafis sowie die Vermittlungsangebote der Afrikanischen Union oder Venezuelas wurden von NATO und Rebellen postwendend abgelehnt.

Somit ist die UNO der eigentliche Verlierer dieses Krieges. Sie hat zugelassen, dass die NATO ein Land überfällt und dessen Regime wegbombt. Auf der Strecke bleiben die in der UNO-Charta verankerten Prinzipien des Gewaltverbots (Art. 2,4), der territorialen Integrität und staatlichen Souveränität (Art.2,2) und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten (Art. 2,7). Unter Berufung auf eine besondere "Schutzverantwortung" ("Responsibility to Protect") hat der UN-Sicherheitsrat das Geschäft der NATO besorgt und das Völkerrecht weiter ausgehöhlt.“

Dieser Einschätzung muß nicht viel hinzugefügt werden. Nach der Eroberung Libyens wird die US-Führung gegen die anderen afrikanischen Länder losgehen, in denen China in Energie und mineralische Rohstoffe investiert hat. Obama hat bereits US-Spezialeinheiten nach Zentralafrika abkommandiert um die Lord's Resistance Army (LRA) zu bekämpfen, eine kleine Gruppe von Aufständischen gegen den herrschenden ugandischen Diktator Museveni, der eine US-Marionette ist. Der republikanische Sprecher des Repräsentantenhauses John Boehner begrüßte die Aussichten auf einen weiteren Krieg und erklärte, daß die neuerliche Entsendung von Truppen der Vereinigten Staaten von Amerika „die nationalen Sicherheitsinteressen und die Außenpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika fördert.“

Fundstücke

Der „11. September“

n-tv-online, Samstag, 10. September 2011

Auszug:

„Der im New Yorker Stadtteil Brooklyn geborene Silverstein war Pächter des zerstörten World Trade Centers. Den über 99 Jahre laufenden Vertrag unterschrieb Silverstein im Juli 2001 – sechs Wochen vor den Terroranschlägen. Es war das erste Mal seit dem Bau in den 70er Jahren, dass im World Trade Center der Pächter wechselte. Und es war gleichzeitig der größte Immobiliendeal in der New Yorker Geschichte. Für manche Verschwörungstheoretiker sind das bis heute zu viele Zufälle.

Sie werfen Silverstein vor, Profit aus den Anschlägen gezogen zu haben. Er sei Teil des geheimen Plans von amerikanischem und israelischem Geheimdienst, die in Wahrheit für die Anschläge verantwortlich seien. So sollen die beiden WTC-Türme angeblich renovierungsbedürftig und asbestverseucht gewesen sein, die Kosten sollen sich auf 200 Millionen Dollar belaufen haben. Der Einsturz habe dieses Problem für Silverstein gelöst, heißt es auf den Internetseiten der 9/11-Verschwörungstheoretiker. Außerdem habe Silverstein Milliarden von den Versicherungsunternehmen bekommen, die er nach dem 11. September verklagt hatte. Es ist ein bunter Strauß an Vorwürfen – nicht selten garniert mit krudem Antisemitismus, denn Silverstein ist Jude.

Silverstein zog tatsächlich vor Gericht nach den Anschlägen, zunächst gegen mehr als 20 Versicherungsfirmen, bei denen Policen auf das World Trade Center liefen. Der Streit dauerte viele Jahre, nicht zuletzt wegen Grundsatzfragen. So behaupteten die Versicherer, dass die Anschläge auf die beiden Türme als ein einzelner Schadensfall zu betrachten seien. Sie waren nur bereit, eine Summe von rund 3,4 Milliarden Dollar zu zahlen. Silverstein hielt dagegen: Zwei Flugzeuge, zwei zerstörte Türme, er wollte die doppelte Summe haben. Man einigte sich am Ende auf fast 5 Milliarden Dollar.“